

Halle und Umgebung.

Eine Anti-Borromäuspunde.

Halle a. S., 23. Juni.

Das Präsidium des Evangelischen Bundes erläßt folgenden Aufruf an die evangelischen Glaubensgenossen: Die protestantische Erregung über die Schmähungen der deutschen Reformation und Nation in der Borromäus-Engstfika äußert sich auch nach dem Abschluß der preussischen diplomatischen Mission noch täglich in zahlreichen bedeutungsvollen Kundgebungen und sucht mit ihren Forderungen auch nach erfolgversprechenden Zielen.

Zwei praktische Ziele seien genannt: Zunächst sollte jeder mündige Protestant Mitglied des Evangelischen Bundes werden und dadurch unsere einmütige Abwehr stärken.

Sodann aber rufen wir zu einer Anti-Borromäuspunde auf, die zu tatkräftiger Förderung der deutsch-evangelischen Sache dienen soll.

Namentlich kommen folgende Aufgaben in Betracht, denen der Evangelische Bund schon seit langem nach Kräften seine Hilfe zuteil werden läßt:

Bekämpfung der evangelischen Kettenfänge in der Diakonie. — Förderung der deutsch-evangelischen Jugenderziehung in Waisenhäusern und Erziehungsvereinen in der Ostmark, besonders in Polen und Westpreußen. — Die Förderung der deutsch-evangelischen Sache im Ausland, insbesondere in unseren Schutzgebieten. — Der Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Rom. — Die Pflege der neu entdeckten evangelischen Gemeinden in Oesterreich, wo jährlich seit 10 Jahren 4—5000 Katholiken zur evangelischen Kirche übertraten.

Für diese und die großen literarischen und sonstigen umfangreichen Aufgaben unseres Bundes erbitten wir als gegenbringende Frucht der Protestbewegung reichliche Gaben unserer evangelischen Glaubensgenossen. Ein Freund unserer Sache hat schon als Protestgabe 10 000 Mk. uns zugesagt. Er muß und wird in zahlreichen kleinen und großen Gaben eifrige Nachfolger finden! Auf denn zur Tat! Wer für eine der genannten Aufgaben seine Spende bestimmt, möge dies tun. Jedenfalls werden die Gaben in gewissenhafter Veranlassung für alle die genannten Zwecke verwendet werden. Unseren Haupt- und Zweigvereinen sind Aufweisungen zur Unterstützung dieser Spende zugegangen.

Beiträge sind zu senden an die Zentralkasse des Evangelischen Bundes, Halle a. S., Postfach 178.

Kreislehrerkonferenz.

der evangelischen Volksschulen.

Die diesjährige Kreislehrerkonferenz der hiesigen evangelischen Volksschulen fand gestern Mittwochs, den 22. d. M., vormittags, im großen Saale der Allen Volksschule an der Steien Promenade statt. Der Vorsitz führte der Kgl. Kreisinspektör Herr Stadtschulrat Trendel; an den Verhandlungen über den ersten Vortrag nahm auch Herr Regierungsrat u. Schulrat Guden als Vertreter der Kgl. Regierung zu Merseburg, ferner der Leiter der Volksschule, Herr Oberlehrer Dr. Wenzlau, und Herr Buchhändler Niemann, welcher letzterer eine reichhaltige Sammlung guter, billiger Unterhaltungschriften zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur ausgelegt hatte. Nach dem gemeinschaftlichen Gesänge der Gebetsproben: „O heiliger Geist, sehr bist du ein“ wurde in die Verhandlungen eingetreten.

Der Referent für das erste, von der Kgl. Regierung zur Bearbeitung gestellte Thema „Die Gefahren, welche der Jugend aus Schmutz- und Schundliteratur drohen und ihre Bekämpfung durch die Schule“, Herr Lehrer G. Richter, beehrte diese Bekämpfung als überhaupt eine Lebensaufgabe unseres Ganzen. Er unterließ begrifflich zwischen Schund- und Schmutzliteratur, derart, daß er erstere die literarisch wertlosen, nur auf Sensation berechneten Bücher, der zweiten die fittlich gefährlichen, namentlich sexuelle Verhältnisse in niedrigster Art behandelnde Erzeugnisse zuwies. In einzelnen Abschnitten erlobte er sodann die unheimliche Verbreitung der Hintertreppe, der Buffalo-Bill, Rick Carter ufm. Hefen, sowie der Vertreter der eigentlichen Schmutzliteratur, die allesamt nach Inhalt und Ausstattung nur zu sehr geeignet sind, die niedrigen Instinkte der Menschennatur anzugehen, Lust zu Abenteuern, Schauerhaftigkeiten, Verdrossen und Wozu zu erwecken und ein Material auf die Gesundheit der Volkseele bedeuten. Gegen diese soziale Gefahr direkt einzuschreiten, bieten die vorhandenen Gesetze leider keine genügende Sanktionen. Die Gefährlichkeit sollt sich den Kampf gegen die verderbliche Schund- und Schmutzliteratur aufnehmen.

Welche große Verbreitung die letztere genommen hat, geht daraus hervor, daß allein für Anfertigung schmutziger Bilder 52 eigene Verlagsanstalten bestehen, die jährlich 1/2 Million Mark für Annoncen ausgeben. Das deutsche Volk wendet jährlich rund 50 Millionen Mk. für Schund- und Schmutz auf, das bedeutet eine Geldvergeudung, die gerade die weniger gebildeten und ärmeren Kreise am meisten belastet. In der Bekämpfung des Übels und seiner schlimmen Folgen ist nun auch die Schule und die Lehrerschaft schon seit Jahren nicht müßig gewesen. Was insbesondere die schädlichen Verhältnisse anlangt, so kann festgehalten werden, daß bis auf wenige unrichtliche Ausnahmen, infolge der gütlichen Einwirkung der Behörden und der Verfahrtheit der Schundverleiher sind an den öffentlichen Säben und Schaulentzen verschwunden ist. Immerhin gilt es noch nötig weiter zu arbeiten. Was das im einzelnen Führen der Schule auf indirekte und direkte Weise geschehen könnte, wurde von dem Vortragenden eingehend dargestellt. Seine Ausführungen schloßen sich an die folgenden Beiträge an, die im allgemeinen die Zustimmung der Versammlung fanden:

1. Zur Schundliteratur zählt jedes literarisch wertlose, zur Schmutzliteratur jedes literarisch gefährliche Buch.
2. a) Diese Verhältnisse sind Zeitvergeudung an Stelle nutzbringender Arbeit oder Erholung.
- b) Sie bedingt unnütze Geldausgaben und verleiht zu unredlichen Geldverdienst.
- c) Sie verdirbt den literarischen Geschmack und stumpft gegen gute Literatur ab.
- d) Die Schmutzliteratur ist besonders gefährlich, denn sie retzt die Sinnlichkeit auf.

- e) nimmt dem Gefühle alle Natürlichkeit und der Sittlichkeit alle Sicherheit.
- f) leiht selbst zum Verbrechen an (das ist die Hauptgefahr) und
- g) öffnet die Bahn zum Laster und Verbrechen, zu Strafe, Schande, Verzweiflung und zum Untergang.

3. Die Schule kann bei Bekämpfung dieser Gefahren wertvolle Beiträge leisten.

a) Ihre Arbeit in vorzüglicher Art:

1. Sie gibt den Kindern in ihrem Lebensjahre wertvolle den guten Geschmack bildende, dem kindlichen Verständnis und Interesse angepaßte Lektüre.
2. Sie räumt dem Lesen gebührende Zeit ein.
3. Beschränkt jetzt die Lektüre zu weit getriebene philologische Behandlung unserer edlen Dichtungen.
4. treibt Klassenlektüre.
5. schafft Klassenbibliotheken mit guter, spannender Lektüre.
6. kontrolliert ständig die Lektüre, wobei dieselbe unterrichtlich verwertet wird.
7. Sie sucht Sinnlichkeit und Begehrlichkeit im Keime abzuwippen durch geeignete unterrichtliche und erzieherische Einwirkung der Lehrerschaft.
8. Sie sucht durch die Pflege von Leibesübungen (Turnen, Spiel in sportlichem Gewande, Wanderungen) von schlechter Lektüre abulenken.

b) Sie geht angriffsweise vor:

1. durch Verpflanzung von Schundheften, um Erkenntnis ihrer Verwerflichkeit zu schaffen,
2. durch kritische Betrachtung eines Schundheftes, um Einsicht in seine Gefährlichkeit zu erzielen,
3. durch Warnung mit Beispielen aus dem Leben von unglücklichen Opfern schlechter Lektüre,
4. durch Auffklärung der Eltern unserer Kinder über die Gefahren der Schund- und Schmutzlitter.

An den Vortrag schloß sich eine ausgedehnte, anregende Besprechung, in der noch die verschiedensten Mittel zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur empfohlen wurden. So wurde zunächst eine Kommission nach der Richtung der Schundliteratur in hiesigen Schulen und sodann die Durchführung einer geeigneten Einzel-, Massen- und Klassenlektüre durch Schüler im Rahmen des Lehrplans verlangt. Herr Oberlehrer Dr. Wenzlau wünschte die Empfehlung der Bücher des Vereins für Volkswohl an die Volks- und Fortbildungsschulen; im Anschluß daran wurde die Schaffung von Kinderlesehallen durch die Stadt empfohlen. Herr Regierungsrat und Schulrat Guden wies schließlich auf einen Artikel des Oberlandesgerichtsrats Gittes-Röll in „Volkswart“ hin, der den Vortollt solcher Gesährte, die Schund und Schmutz vertreiben, durch die Schule als empfehlenswert und gesetzlich zulässig bezeichnet.

Nach einer kurzen Pause erhielt hierauf Herr Lehrer Jutz das Wort zum zweiten Vortrage: „Wie ist das Lebensbild Jesu historisch-pragmatisch darzustellen und zu behandeln?“

Als seinen inhaltreichen Ausführungen seien die folgenden Gedanken als die wichtigsten herausgehoben:

Das Leben Jesu war in der christlichen Kirche von Anfang an Gegenstand eingehender Erörterungen und auch gegenwärtig beschäftigt die Christenfrage wieder selbst die Gemüter. Die Schule darf nicht zurückbleiben, wenn es gilt, das Christentum Jesu den Kindern und durch sie der Christenheit näher zu bringen.

Der Leben-Jesu-Bewegung in der Pädagogik ging eine solche in der Theologie voraus.

Daß der Leben-Jesu-Unterricht reformbedürftig ist, wird zugegeben werden müssen, nur über die Frage, wie er am fruchtbarsten für die Kinderberufen zu gestalten ist, ist man noch geteilter Meinung. Die königliche Regierung will uns nun Richtlinien dafür geben, indem sie eine historisch-pragmatische Darstellung und Behandlung des Lebensbildes Jesu wünscht.

An sich bedeutet historisch-pragmatische Geschichtsschreibung eine Betrachtung der Geschichte, die auf den urwüchsigen Zusammenhang, insbesondere auf die mannigfache Bedingtheit des menschlichen Handelns und Denkens durch andere Faktoren Rücksicht nimmt.

Eine solche Betrachtung des Lebens Jesu hat jedenfalls ihr Recht, denn daß Jesus Mensch, auch Mensch gewesen ist, hat die kirchliche Lehre nie geleugnet. So hat sein ganzes Leben auch unter Einwirkung sozial-psychologischer und aus der Welt ihm entgegenstehender Bedingungen gesunden, und je eher wir erkennen, daß schon die Kinder von der historischen Begreifbarkeit des Lebens Jesu eine Vorstellung bekommen, desto weniger werden Behauptungen, welche die Erbsünde Jesu bestreiten, Einbruch machen.

Die Darstellung des Lebens Jesu erfolgt lediglich auf Grund der Bibel und ist im Rahmen eines Evangeliums, am besten des Johannevangeliums, vorzunehmen, weil dieses den Auftrieb des Lebens Jesu am bestmöglichsten darstellt; selbstverständlich wird es aus der Synopse zu ergänzen sein.

Die Behandlung ist eine geschichtlich-psychologische. Man wird nicht bei jeder Geschichte nach dem Pragmatismus nach Grund und Folge, Ursache und Wirkung fragen, weil dieser für Kinder oft schwer zu verstehen ist. Der psychologische Pragmatismus erstreckt sich also nur auf die Hauptmomente im Leben Jesu. Auch werden die religiösen, politischen und sozialen Verhältnisse, sowie die geographischen Verhältnisse des heiligen Landes zu berücksichtigen sein. Eine Gruppenarbeit nach dem Leben Jesu ist für spätere Zusammenfassung und Wiederholung aufzubereiten.

Ein solches historisch-pragmatisches Verständnis des Lebens Jesu hat nicht nur die schon früher hervorzuhebende Bedeutung, nämlich die geschichtliche Wirklichkeit des Lebens Jesu den Kindern näher zu bringen, man kann sie auch bei Auswirkung dieser Art an geschichtliche Betrachtung unserer Evangelien gewöhnen, ohne daß sie den geringsten Anstoß daran nehmen. Auch die Bedeutung des Alttestaments Jesu wird verständlicher. Die Kinder werden zuletzt erkennen, „daß Gottheit und Menschen in Einem vereint“.

Zum Schluß betonte der Vortragende, daß auf die religiöse Persönlichkeit des Lehrers das meiste ankomme, wenn der Religionsunterricht überhaupt die rechten Früchte zeitigen solle.

Wegen der vorgeschrittenen Zeit gelangte in der Debatte nur ein Redner zu Wort, der gewissermaßen als Korreferent seinen vom Vortragenden abweichenden Standpunkt darlegte. Er verneinte die Möglichkeit, eine historisch-pragmatische Lebensbild Jesu im heutigen Sinne des Wortes auf Grund der vorhandenen Quellen auszuweisen, und verlangte demgegenüber ein einheitlich-schulhafter Lebensbild auf psychologischen Grundlagen und im Gegensatz zum Referenten — im Anschluß an das Markus-Evangelium mit gelegentlichen Ergänzungen aus den übrigen. Im Mittelpunkt der Behandlung müsse die Idee von Jesu Erlösungswert stehen.

Zuletzt schloß der Herr Vorsitzende nach dem gemeinsamen Gesänge: „Lob mich dein sein und bleiben“, nach 1 Uhr die Konferenz.

Sommerfest des 3. kommunalen Bezirksvereins.

Bei herrlichem Wetter hielt der 3. kommunale Bezirksverein (Süd und West) gestern nachmittag im „Paradiesgarten“ sein diesjähriges Sommerfest ab. Die Gärtnische Musikkapelle konzertierte. Wie die Knaben wurden Schiefpreise, an die Herren Regelpreise verteilt. Ein Märchenkonzert, auf dem Spielplaus ausgeführt, fand vielen Beifall. Der Umzug der Kinder mit Fahnen und Stadlaternen durch mehrere Straßen des Bezirks (Glauda und Stroßhof) mit seinen viele Musikstücken löste zahlreiches Publikum herbei. Der am Abend eingetretene Regen vermochte nicht, die vorhergehende fröhliche Stimmung der Teilnehmer herabzumindern, bis um Mitternacht blieb die Gesellschaft zusammen. — In vier Wochen findet auf der „Rabeninsel“ der Sommerfest statt.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 22. Juni.

Ungeloben: Der Bahnhofsaußenseher Friedr. Gramer, Tafelbuden, u. Ida Bölling, Am Richter 5.

Gehelichung: Der Kaufmann Heinrich Wätje, Saarburg, u. Clara Wenz, Reistr. 30.

Geboren: Dem Elektromonteur Karl Schirmermeister S. Hans, Schlieritz 26. Dem Arbeiter Albert Beier S. Albert, Große Brunnenstr. 16. Dem Arbeiter Friedrich Wiese S. Kurt, Wörthstraße 11. Dem Buchhandlungsgehilfen Albert Nagenstein S. Kurt, Eichendorffstr. 17. Dem Schußmacher Otto Berger T. Martha, Schließweg 8. Dem Kausler Max Walter T. Lydia, Hermannstr. 18.

Gestorben: Des Zimmermanns Alfred Ernst T. Anna, 9 Mon., Eichendorffstr. 5. Des Hofbauers Richard Fritz Ehrh. Martha, geb. Mege aus Domitz, 35 J., Distanzenhaus. Des Geführführers Emil Jäger S., totgeb., Körnerstr. 5.

Halle-Süd, 22. Juni.

Ungeloben: Der Former Georg Wuth, Brunoswarte 10, u. Marie Kregel, Torstr. 42. Der Kaufmann Hugo Binder, Reilstraße 14, u. Gertrud Heubach, Beekenerstr. 10 c. Der Tischler Heinrich Walter u. Emma Peter, Torstr. 34. Der Metzger Heinrich Baum, Reistr. 1, u. Therese Gebendy, Gadowbergstraße 64. Der Kaufmann Gustav Cohn, Mühlstein (Kuh), u. Hanna Apelt, Reistr. 70/71. Der Schneider Franz Major, Jenerstr. 5, u. Lina Heibich, Gr. Wallstr. 32.

Gehelichung: Der Friiseur Franz Dpitz, Beierstr. 32, u. Martha Heße, Langestr. 21.

Geboren: Dem Arbeiter Hans Walter S. Arno, Jaktorstr. 46. Dem Arbeiter Otto Musculus T. Anna, Schmießerstr. 22. Dem Kaufmann Max Kreuzberg S. Karl-Heinz, Krausenstr. 23. Dem Arbeiter Oscar Meißner S. Oswald, Al. Ulrichstr. 23. Dem Ingenieur Richard Gerike T. Ingeborg, Merseburgerstr. 33. Dem Dachdecker Karl Kridemeyer S. Kurt, Al. Märkerstr. 3. Dem Eisenbeder Paul Rudolph T. Charlotte, Pannierstraße 60. Dem Arbeiter Johannes Bachmann S. Georg, Mühlberg 9. Dem Gefangenenaußenseher Otto Kaufmann S. Erich, Freimiedersstraße 11. Dem Ingenieur Louis Bolze T. Gerda, Köhligstr. 59. Dem Versicherungsbeamten Walter Lange S. Lendorferstr. 88.

Gestorben: Des Oberbürgermeisters Friedrich Freyburgs Ehefrau Auguste geb. Brand aus Pirxara, 37 J., Klinstr. Der Steuerhelfer A. August Kramer, 65 J., Gröblichstr. 4. Des Meisters Albert August T. Ely, 7 Mon., Al. Ulrichstr. 5. Des Tischlers Richard Schmiedens S. Alfred, 3 Mon., Schmiedstr. 34.

Unwürdige Aufgebote.

Der Telegraphenbetreiber A. D. Köhmer, Halle a. S., u. M. H. Regel, Zeiß. Der Handarbeiter C. F. P. Schmidt, Weihen, u. A. W. Schwabe, Gollma. Der Landwirt und Fleischer W. J. Jummrich, Rietleben, u. M. E. Kaps, Einendorf.

Gerichtsverhandlungen.

Der Allensteiner Mordprozess.

S. & H. Allenstein, 22. Juni.

Nach einer halben Stunde wird den ein für allemal zugelassenen Pressevertretern der Zutritt wieder gestattet. — Der Zeuge von S. Grend-Rohing bekommt wieder: Göden hat mit von der Scheidung gesprochen, die Schwierigkeiten bereitet haben. Die Idee zur Beilegung des Majors v. Schönebeck ist nach Angabe Gödens von Frau v. Schönebeck ausgegangen, die auch versagt habe, den Major mit Allen zu verflechten. Später habe Frau v. Schönebeck gesagt, sie habe den Beilegungsvorschlag nicht durchfassen können, weil sie sich für schuldig fühlte; ein einziges freundliches Wort hätte ihres Mannes habe alle ihre Entschuldigungen über den Saufen gewirkt. Dann tauchte die Idee mit dem zugehörigen Duell auf. Diese Idee rührte zweifellos von Göden her. Dann schilderte Göden die Ereignisse der Nacht. Er sei wiederholt umgelegt, es habe ihn aber immer wieder zum Schönebeck'schen Hause hingezogen unter dem suggestiven Einfluß des Schwurs unter dem Tannenbaum, den er der Frau v. Schönebeck geflüstert habe, als der Major einen Augenblick aus dem Zimmer gegangen sei. Frau v. Schönebeck habe ihn, (v. Göden) zur Tat gedrängt. Wenn er die Tat nicht bald ausführte, würde sie ins Wasser gehen. Dann befand der Zeuge weiter: Göden hat mit gesagt, daß er erst eine Woche vornehmen wollte, daß ihm das aber schließlich unwidrig erschienen sei. — Worl: Warum hat er dann aber Stränpfe übergezogen? doch jedenfalls nur, um sich einzuschleichen? — Zeuge: Darüber hat er nicht gesprochen. Er erzählt, daß er zu seiner Verbroderung am 20ten Juni gefunden habe, daß er ein eingedrungen, er wollte zunächst dem Major bei elektrischem Licht entgegen-treten. Dann schilderte Göden die Tat genau so wie es ja hier schon erzählt worden ist. Er wollte mit der Wilske in der Hand v. Schönebeck herausfordern und dann erst in romantischer Weise das Duell a. t. u. z. erzwingen. Der Zeuge gibt an, er habe das alles für die Idee eines transatlantischen Menschen gehalten; er sagte, er wolle um die geflüsterte Frau kämpfen. Göden hocht weiter, der Major hätte ihn erst schlagen wollen. Ich habe dann Göden gefragt, was er gemacht hätte, wenn der Major nicht gleich tot gewesen wäre. Er erwiderte, dann hätte ich ihn mit einem zweiten Schuß

den fangscheuß

gegeben. Das erschien mir als eine Brutalität. Die spätere Entwicklung der Tat hat Göden tief deprimiert, weil er ein rituelles Duell wollte. Worl: Warum hat er erzählt, daß alles anders gekommen, wie er es sich gedacht hat? Zeuge: Aus

darüber hat er sich nicht geäußert. Er hat es als eine Befragung seiner Person betrachtet, an der er nicht teilnehmen wollte. ...

Verteilung eines sozialdemokratischen Rekruten. Gegen den Rekruten S. Barth des 'Bormärts' war Anklage erhoben worden, weil er durch einige Artikel in seinem Blatte über die Mitgeschickung der im Trappener Park beschlagnahmten Erklärung einer öffentlichen Aufzucht unter freiem Himmel ohne die erforderliche Genehmigung veranlaßt und das Reichsvereinsgesetz übertreten habe, auch liege eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen das Reichsverordnungsrecht vor.

Graf Zeppelin reiste gestern nacht um 1 Uhr von Düsseldorf nach Stuttgart zurück.

Provincial-Nachrichten.

Die Enzyklika und die Wartburg.

Auch an dem Fremdenbuch der Wartburg, so wird den 'A. N.' geschrieben, ist die Erregung über die Enzyklika nicht jurlos vorübergegangen. Bei einem Besuch der Burg fand ich nämlich dort viele Eintragungen, aus denen die nachstehenden wiederzugeben seien:

Ein 'ertränkter' Sohn Bayerns macht seiner Erregung durch folgende Verse Luft: 'Wahr scheint die Sonne Im Monat der Wonne Und alles atmet Frieden. ...'

Todesurteil.

Oldenburg (Großh.), 22. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den zwanzigjährigen Rudwigerlehrling Adolf Denker wegen Ermordung seines Bruders zum Tode, wegen Tötung der Eltern zu je lebenslänglichem Zuchthaus.

Luftschiffahrt.

Ueber den Verlauf der Fahrt des Z. VII

teilte Dr. Eckener-Düsseldorf einem Mitarbeiter der 'A. N.' folgendes mit: Die Reise war außerordentlich glänzend verlaufen, was hauptsächlich daran liegt, daß die Wetterlage günstig war, denn das Luftschiff hatte fast immer Windstille oder nur sehr leichten Schwand.

Witterungsbericht vom Brocken.

Mittwoch, den 22. Juni 1910. (Originalbericht, Nachdruck verboten.) Sommer-Anfang! Heute am 22. Juni um 1 Uhr vorm. tritt die Sonne aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses: der Sommer beginnt; infolgedessen haben wir jetzt die längsten Tage zu verzeichnen, ungefähre 16 Stunden 20 Minuten, das eigentliche Jahr nur mehr eine Dämmerung ist, die ruhige Schöpfung.

Hauptmann Schloifer (Charlottenburg)

vernommen. Er erklärt, daß er keine Anklage noch zu erlangen habe. Er habe gestern erklärt, daß er Herrn v. Götzen für einen sehr tüchtigen, zuverlässigen treuen und gewissenhaften Mann gehalten habe, und daß er und seine Freunde ihm Treue bis über das Grab hinaus gehalten hätten.

Friedrichshafen, 23. Juni.

Die Fahrt begann um 3 Uhr, als die Welt noch in tiefer Dämmerung lag. Allmählich begann es zu tagen. Der Himmel färbte sich purpurnot bis Urm, wo die Sonne etwas höher stand. Sehr interessant war es, als nördlich von Urm allmählich das Erwachen der Dörfer und Städte zu bemerken war. Es wurde nur nach dem Kompaß gefahren. Ab Mannheim lag das ganze Rheintal in dunklem Nebel, so daß man fast 1-2 Kilometer den Weg verfolgen konnte. Dann zeigte sich plötzlich der Engpaß bei Bingen. Der Rhein war von Hunderten von Booten besetzt. Die Dampfer stimmten ihre Dampfströme an. Kurz nach 11 Uhr wurde Köln erreicht mit halber Kraft überflogen. Dann ging es mit voller Kraft nach Düsseldorf, das in 32 Minuten erreicht wurde. Nach einigen Schleifenfahrten erfolgte um 12 Uhr 10 Minuten die Landung. Bemerkenswert über die Fahrzeugschnelligkeit der 'Deutschland' ist die Tatsache, daß Ingenieur Dürr, der nicht mitgefahren war, von Stuttgart mit der Eisenbahn nachgefahren ist. Obwohl er nur eine Stunde, bevor das Luftschiff Friedrichshafen verließ, die Fahrt von Stuttgart angetreten hat, traf sein Schnellzug erst zwei Stunden später als das Luftschiff in Düsseldorf ein. 'Deutschland' überflog den Schnellzug bereits gegen 8 Uhr bei Mannheim.

eine Frau belästet

hat, die er so lange und so heiß geliebt hat. Das ist mit und meinen Freunden fast noch unverständlich gewesen, als die Tat selbst. Nach unserer Auffassung durfte er das unter keinen Umständen tun, ganz gleich aus welchen Gründen er es getan hat. Auch wenn ihm gesagt worden ist, daß die Frau ihm nicht treu gewesen sei. Wir haben keine Sekunde gegewagt, daß er die Tat, nachdem er sie getan, auch sühnen wird, aber das andere ist uns so unverständlich, daß wir vor einem Rätsel stehen. Es gibt da nur zwei Möglichkeiten und keine goldene Mittelstraße. Entweder haben wir uns alle in ihm getäußt und er war nicht derjenige, für den wir ihn gehalten haben, oder er ist gestraftet gewesen, ein Geisteskranker, der nicht wußte, was er tat. Ich glaube im Namen aller alten Freunde Göbens, auch im Namen der hier anwesenden, mit denen ich heute zum Teil noch gesprochen habe, sagen zu dürfen: Wir lassen und glauben zuversichtlich, daß letzteres der Fall gewesen ist.

Begleiteter Empfang Zeppelins.

Das Düsseldorf wird gemeldet: Die Ankunft des Zeppelin-Luftschiffes erfolgte so ruhig und frühzeitig, daß das ganze einer förmlichen Ueberrumpelung glich. Schon gegen 11 1/2 Uhr wurde der Luftverkehr sichtbar und von da ab konnte alles wie besteuert durch die Straßen auf die freien Plätze, Balkone und Dächern wurden besetzt und überall her erschallen Hochrufe zu dem Luftschiff hinauf. Graf Zeppelin sprang nach erfolgter Landung und nachdem er die Begrüßungsworte herzlich erwidert hatte, stieg und gelangte wie ein Jüngling aus der Gondel. Mit freudbetäubendem Gestöhle nahm er die Vorstellung der erschienenen Herren und Damen der Gesellschaft entgegen und wohnte der Einfahrt des Schiffes in die Halle bei. Die darauf folgende Fahrt in die Stadt glich einem Triumphzuge von Anfang bis zu Ende. Am Nachmittag fanden Tausende von dem Parkhotel, wo Zeppelin abgestiegen ist. Immer und immer wieder erschollen Hochrufe auf den Grafen, bis er sich schließlich auf dem Balkon zeigte, womit die herzliche Kundgebung ihren Höhepunkt erreichte. Wie die Menge sich etwas beruhigt hatte, rief Graf Zeppelin hinab: Gleiches Dank! was wiederum einen Wellenschlag ohne Gleichen entsetzte. Die Balkonhalle mit dem Luftschiff wurde von etwa 4000 Personen beschützt.

Das Unglück auf dem Wulfener Bahndamm.

Nordhausen, 22. Juni. Zu dem Unglück bei Wulfen auf der Nordhausen-Northheimer Bahnlinie hat die Untersuchung ergeben, daß der fünfjährige Sohn des Fregelienbetriebers Strüver seine dreijährige Schwester in einem Handwagen von der Weite seiner Eltern auf einem Feldwege durch die heruntergelassene Schranke auf den Bahndamm fuhr, als ein Zug heranbraute. Das Mädchen wurde überfahren und sofort getötet; der Ancke wurde zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Nichts veranstaltet

ein Anlaß mehr, als unzerstörte Zeit. Um ihn zu verdrängen, gebraucht man als lächerliche Soliloquie seine nur unvollständige Kenntnis der Natur, der Welt, der Menschheit eine ganz eigenartige Schreierstellung auf die Haut zu setzen.

Glücken, 23. Juni. Mansfeldische Kupferhütte

baue die Gewerkschaft. Die Rechtsauskunftsstelle ist vom 1. Juli bis 15. August geschlossen. Amnaburg, 21. Juni. (Reif) Heute morgen hat ein starker Meiß an den jungen Bohnen, Gurken und Kartoffeln erheblichen Schaden angerichtet. Schmöder, 22. Juni. (Polizeipöbeln) Vom Berliner Polizeipräsidium wurden bei der heiligen Uebelung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik 5000 Stück Dreiecks-Pistolen, Kaliber 7,65, beschl. Leipzig, 22. Juni. (Bubenreich) Am Sonntag, den 19. Juni, war eine große Streife des Kadettenreges der vom Fortbau in Rochsburg über die Gauscher Spitze nach Leipzig führt, mit Hunderten von kleinen Mädchen, sowie mit schmalen, schmalen Beschrifteten befrachtet worden, wodurch zahlreiche Passanten die Adressen begehrtig wurden.



3.2. Preiser Pferd-Lotterie

4304 Gewinn Gesamt-wert 136000

darum 7 Equipage und 110 Pferde

114000 22000

hos 1 M., 3 Lose 3 M., 5 Lose 5 M., 11 Lose 10 M. ... Gustav Pfordte, Essen-Ruhr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 17. Juli d. Js. ist in Rothenburg a. S. die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes angeschwommen...

Bekanntmachung

betreffend Anzeigebau neuer Zinsfische in den Schuldverzeichnissen der 3%igen Reichsanleihe von 1890...

Brennholz-Verkauf

der Arbeitsstätte der Frau a Stadtmilch-Verbanden 5, Telefon 2007, u. 12-2 geschloffen 1. Stock 45, 10. Stock 44...

Bekanntmachung.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Bureau VII, in der Verbindung von Verbindungen die Einkommensteuer-Veranlagung vorzulegen ist...

Bekanntmachung.

betreffend den Genuss nureisen Obfites in rohem Zustande. Mithin wird von dem Genuss nureisen Obfites, namentlich von Bierem und Weizen in rohem Zustande, salzreiche und langweilige und zum Teil, insbesondere bei Kindern, sehr gefährliche Erkrankungen an ruhrartigen Darm-Krankheiten verursacht...

Bekanntmachung.

Es befehlen jetzt eine Anzahl Stellennachweisbüros, deren Tätigkeit mehr auf eine Ausweitung der Stellenanzeigen ausläuft. In der Regel werden durch Verlogerische vermittelte Stellen für den Abonnementpreis von 5 Mark monatlich vermittelt...

Warnung.

Auch im vergangenen Winter ist bis in die Stadt eingeführt worden, das von der Gasse, der sogenannten „Toten“ oder alten Gasse hinter Burg u. K., der Polizeistation, der Polizeiwache, dem Kaiserlichen Hofen und dem Kaiserlichen Hofen...

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Sekretär im Monat April 1909 verfallenen und erneuerten Pfänder, welche die Pfändermeister von 47221 bis 51907 tragen und aller weise die Pfändermeister in blauen Druck angeführt sind, wird...

Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft zu Waldau bei Osterfeld, Bez. Halle a. S.

Table with columns: Aktiva, Bilanz, Passiva, Debet, Gewinn- und Verlust-Konto, Credit. Includes financial data for the company.

Der Aufsichtsrat. H. Bungo. Dr. v. Scheithauer.

Wir haben vorstehende Bilanz nebst Gewinns und Verlust-Konto per 31. März 1910 einer eingehenden Prüfung unterzogen und befriedigen deren Übereinstimmung mit den von uns ebenfalls gefertigten Büchern der Gesellschaft.

Deutsche Treuhänder-Gesellschaft. Fedde, ges. Marschner.

Die Auszahlung der Dividende von 12% geschieht sofort gegen Auslieferung der Dividenden Scheine Nr. 37 bzw. Nr. 24 bzw. Nr. 18 bei der Gesellschafts-Kasse zu Waldau bei Osterfeld, Bez. Halle a. S. sowie bei Herrn Reinhold Steckner in Halle a. S. und bei den Herren Kühne & Ernesti in Sehl.

Zusammenstellung der im Direktionsbezirk Halle a. Saale im Jahre 1910 zur Beförderung kommenden Ferien-Sonderzüge.

Table listing train routes and stations: A. Nach der Ostsee, B. Nach der Nordsee, C. Nach Thüringen, F. Nach dem Riesengebirge, G. Nach Stuttgart, H. Nach München, I. Nach Frankfurt a. M. - Basel.

Warnung. Bekannmachung. Strassen-Belichtung.

Im Monat Juli 1910 drehen die Nachtarbeiter: vom 1.-10. von 6 1/2 Uhr abends bis 9 1/2 Uhr früh ... Halle a. S., den 21. Juni 1910. Der Magistrat.

Advertisement for Sonderzüge nach Tirol und der Schweiz, featuring an image of a train and text about Jnnsbrucker Loden-Pelimeren.

Hoek van Holland-Harwich England.

Halle ab 11.43 Vm. (zw. Hannover u. Löhne geht die Passagiere durch den Zug i. d. direkt. Wagen nach Hoek v. Holland) London (Liverpool Str. Stg.) a. 8.00 Vm. Turbinendampfer. Die schönsten Schiffe im Kanalverkehr. Drahtlose Telegraphie und Unterwasser-Glockensignale.

Advertisement for Gubeiserne Fenster, featuring an image of a window and text about quality and price.

Advertisement for Parkett- und Stabfußböden, featuring text about Otto Metzler, Holzpflege und Holzbearbeitung A.-G. Weimar.